Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 42 (1985)
Heft: 4

Artikel: Das überforderte Kleinkind
Autor: R.V.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-969863

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

kresse werden richtig zerkaut, dann putzt man die Zähne, anschliessend nimmt man 10 bis 15 Tropfen Echinacea in den Mund. Die Schleimhäute können sich so nachtsüber gut erholen.
Alle Kressearten sind hervorragende Heilmittel, auch die Brunnenkresse, die später geerntet werden kann, wie auch die gelbblühende Amerikanerkresse. Sie alle haben ähnliche Wirkungs- und Heileffekte. Mit diesen vier Kräutern können wir die Mängel des Winters ausgleichen und die Frühjahrsmüdigkeit beseitigen. Wir werden uns wohler fühlen und den ersten wärmenden Sonnenstrahlen frisch und mit Freude begegnen.

Frühlingstee

Früher war es üblich – und dies war ein guter Brauch –, dass man im Spätfrühling einen Blutreinigungstee zusammenstellte. Unsere Grosseltern gingen mit uns Kindern auf den üblichen Sonntagsspaziergängen durch Jungwald. Wir mussten die jungen Blätter von Brombeeren, Himbeeren und Erdbeeren sammeln, und da wo es noch Heidelbeeren gab, durfte man auch einige Blättchen davon in diese Mischung hineingeben. Diese Blättchen hat man dann zuhause schön fein mit der Schere geschnitten, und daraus wurde ein hervorragender Kräutertee zubereitet. Ein Vorrat wurde auf dem Ofenbänkli getrocknet. So hatten wir das ganze Jahr einen gut mundenden Kräutertee. Im Herbst sammelte man dann noch Weissdornbeeren und Hagebutten. Diese hat man ebenfalls kleingeschnitten, getrocknet und der Mischung beigefügt. So hatten wir auch im Winter einen wunderbaren, blutreinigenden Tee zur Verfügung. Leicht gesüsst hat man den Tee mit etwas Honig oder Birnendicksaft. Dieser alte Brauch ist leider ganz in Vergessenheit geraten. Ich möchte ihn erwähnen, damit man ihn wieder nutzbar machen kann. Wer die Frühlingsrosetten der Goldrute kannte, der durfte von diesen feinduftenden Blättchen noch etwas darunter mischen, und so war es zugleich noch ein guter Nierentee.

Eltern, wenn ihr spazieren geht und diese Kräuter kennt, holt doch diesen alten, schönen Brauch wieder hervor. Sammelt mit euren Kindern diese Heilkräuter. Es ist ein ganz besonderes Erlebnis, wenn man zum Frühstück einen solchen selbst gesammelten Kräutertee aufstellen kann, der alle Familienmitglieder mit der Natur verbindet und sie an die Natur erinnert. Das würde eine gute Atmosphäre im Familienkreis schaffen. Manch alter Brauch, der zu Grossmutters Zeiten dienlich war, kann uns auch heute wieder nutzen, wenn wir ihn neu beleben und verwirklichen.

Das überforderte Kleinkind

Das Kleinkind lernt ungewöhnlich rasch und viel in seinen frühen Lebensjahren. Und doch sind wir Erwachsene oft ungeduldig; wir möchten meist alles noch viel, viel schneller haben. Daher werden Wunderkinder vergöttert, und fast jede Mutter ist stolz, wenn ihr Kind raschere Fortschritte erzielt als dasjenige ihrer Freundin oder in der Nachbarschaft. Aber wenn wir bedenken, wie kurz die Kindheit ist, dann sollten wir uns fragen, warum wir sie denn noch mehr verkürzen wollen. Diese kurze Zeit, wo ein Menschenkind noch keinem Fliessband oder Computer gehorchen muss, wo das Spiel noch mehr zählen darf als der Leistungsdrang der modernen Welt, in der alles abgeurteilt wird, was keine Rendite bringt. Aber oft unterschätzen die Eltern das Spiel ihrer Kinder sehr. Sie möchten nicht darauf Rücksicht nehmen. Der Vater

soll beim Zeitungslesen ja nicht gestört werden, sonst ist es um seine gute Laune geschehen. Die Mutter will auch nicht bedrängt oder mit Kinderfragen bestürmt werden, wenn sie an einer wichtigen Arbeit weilt. Warum, so frage ich mich, nimmt man dann das Kinderspiel so wenig ernst und erlaubt sich, das Kind oft ganz unvermittelt darin zu stören und es zu unterbrechen? Ich finde es gut, wenn sich die Kinder in eine Beschäftigung vertiefen lernen, ihr Spiel ernst nehmen, als ob es Arbeit wäre. Denn beim Spiel lernt das Kind sehr viel. Seine Hände werden geschickt, es lernt sehen und beobachten, es lernt auch mit anderen kleinen Menschen auszukommen, und sein Tageswerk kann befriedigend auf die Kinderseele einwirken.

Modernes Spielzeug und Fernsehen

Aber ob die modernen, elektronischen Spielzeuge und die vielen groben, sportlichen Spiele sich ebenfalls zum Guten auswirken, besonders wenn sie im Übermass genossen werden, das möchte ich sehr in Frage stellen. Auch das Fernsehen sollte niemals als «Babysitter» benützt werden. Es gibt Sendungen, die sehr wertvoll und lehrreich sein können, auch für Kinder. Nur ist es schade, dass viel Wertvolles oft erst zu später Nachtstunde gesendet wird. Somit ist es nicht brauchbar als lehrreiche Kindersendung. Fernsehsendungen sollten nie ausschlaggebend sein, dass das Kind den nötigen Nachtschlaf nicht bekommt.

Wertvolle Bücher

So viel Technik und neuzeitliche Erfindungen stürmen auf jung und alt ein. Man fragt sich oft, wie wir das alles verkraften können. Das Kind braucht diesbezüglich unsere Hilfe. Wir müssen eine gute Auswahl treffen. Auch ist es sinnvoll, wenn wir Sendungen mit ihm besprechen, das heisst ihm helfen, sie zu verarbeiten. Vielleicht kann man ihm, wenn es alt genug dazu ist, auch passenden Lesestoff zukommen lassen, so dass es sich durch Lesen noch mehr mit einer Materie vertraut machen kann. Lesen ist immer noch eine der besten Freizeitbeschäftigungen. Es werden heutzutage grosse Anstrengungen unternommen in bezug auf das Kinder- und Jugendbuch. Es gibt auch Orte, wo der Erwachsenenbibliothek eine solche für die Jugend angegliedert ist. Und meistens kann man sich dort gut orientieren.

«Liebe Mutter, bring Deine Kinder dorthin, zeige ihnen wie man Bücher sucht und eine Auswahl trifft, so kannst Du das Kind daran gewöhnen, früh mit einem guten Buch Freundschaft zu schliessen. Das kann ihm eine Hilfe sein, seine Hände weniger nach zweitrangigem, minderwertigem Lesestoff auszustrecken. Aber auch im Sport sollst Du Deinem Kind behilflich sein, einen gesunden Ausgleich zu finden. Bewegung ist gesund und nützlich, und der kindliche Körper braucht sie. Doch sei mässig in den Anstrengungen. Nicht jedes Kind ist dazu geeignet, eine Sportgrösse zu werden.»

Kinder nicht überfordern

Ich habe schon Mütter und Väter angetroffen, die in ihren Forderungen so anspruchsvoll waren und so wenig Einfühlungsvermögen hatten, dass sie beim Kind gerade das Gegenteil erreichten von dem, was sie beabsichtigten. Sie haben das Kind direkt wasserscheu gemacht oder es zum Weinen gebracht, sobald es sich die Skis anschnallen sollte. Auch sind Spaziergänge und Wanderungen unbeliebt, wenn sie dem Leistungszwang unterstehen. Diese sollten eher ein geselliges, frohes Zusammensein ermöglichen.

Dem Kind Zeit widmen

«Lass also Dein Kind in seinen Nöten nicht allein. Für Dich mag es eine Kleinigkeit sein und nichts Bedeutendes. Aber bedenke, so wie kurze Beine weniger gut einen Bach überspringen können, so ist das Kind oft im Nachteil, weil es eben noch ein Kind ist! Es soll noch nicht so belastet werden wie die Erwachsenenwelt. Dein Kind braucht nicht teure Spielsachen, anspruchsvolle Reisen und Ferien. Dein Kind braucht Dich, Deine Führung, Deine Leitung, Deine Gesellschaft! Aber Du musst beim Kleinkind beginnen, musst mit ihm einen engen,

guten Kontakt zu knüpfen versuchen. Dann freut es sich auch als heranwachsender, junger Mensch, diesen Kontakt mit den Eltern aufrechtzuerhalten. Sei also besorgt, dass Dein Kind nicht überfordert wird, dass Du ihm etwas von Deiner Zeit widmest und es nicht nur mit einem grossen Taschengeld abspeist. Vergiss nicht, liebe Mutter, lieber Vater – es können auch für Dich Stunden der Erquickung sein, wenn Du es verstanden hast, mit Deinem Kind Freud und Leid zu teilen und Ihr Euch nicht entfremdet, Euch nicht wie unbekannte Menschen gegenüber steht!» R.V.

Amöben und das Krebsproblem

Aus Holland erhalte ich soeben eine interessante Abhandlung von einer Krankenschwester, die als Ober- oder Lehrschwester 18 Jahre in den Tropen tätig war. Sie war auch lange Zeit in der WHO in Ost-Pakistan aktiv und hat also viel Erfahrung in bezug auf Tropenkrankheiten und auch hinsichtlich des Zusammenhangs zwischen Parasiten und Krebs sammeln können. Diese Schwester, die mit offenen Augen und guter Beobachtungsgabe in den Tropenspitälern und Kliniken arbeitete, bestätigt mir nun etwas, was ich selbst immer wieder festgestellt und auch in meinen Schriften niedergelegt habe. Parasiten spielen oft bei der Entstehung von Krebs, besser gesagt als auslösender Faktor im Tumorgeschehen, eine sehr grosse Rolle.

Verlauf der Erkrankung

In den vielen Jahren ihrer Tätigkeit hat sie nun beobachtet, dass Amöben gar nicht so harmlos sind, wie man annimmt. Sie breiten sich nicht nur im Darm, sondern nach und nach im ganzen Körper aus, in vielen Organen, vor allem in der Leber. Das grösste Abwehrsystem des Körpers, das Lymphsystem, schädigen sie ebenfalls. Sie erklärte mir, dass nach ihrer Beobachtung Amöben nicht nur durch die Nahrung oder durch Berührung mit Menschen, sondern auch durch Insekten und Käfer übertragen werden. Die ersten Symptome, die mit Durchfall und Blut im Stuhl beginnen, können verhältnismässig leicht mit eiweissabbauenden Naturstoffen wie Papaya, also Papayin, behandelt werden. Durchfall kann auch mit Tormetill (Blutwurz) gestoppt werden. Bei Menschen mit einer guten Konstitution und guter gesundheitlicher Veranlagung ist dann der Kampf gewonnen. Wenn man dies aber vernachlässigt, und sich vor allem nicht entsprechend ernährt und seine gewohnte Lebensweise beibehält, dann kommt es zu einer zweiten Phase. Die Amöben gehen dann über das Blutsystem in den Körper, schädigen die Leber und unter Umständen auch die Bauchspeicheldrüse und andere Organe. Danach kommt die grosse Invasion, die eben das wichtigste Abwehrsystem, das Lymphsystem, schädigt. So können Zellpartien im Körper, die am schwächsten sind, und die durch den Ansturm ihren normalen Zellstoffwechsel nicht mehr bewältigen, in der Abwehrkraft geschädigt werden.

Folgen geschwächter Abwehrkräfte

Aus normalen Zellen wird ein Übergang hergestellt, indem die Zellen durch eine gewisse Art von Mutation in Riesenzellen und somit in pathologische Gebilde, also Krebszellen, übergehen. Es kommt dann, wie diese Oberschwester auch beobachtet hat, zu einem Zusammenbruch des Verteidigungssystems, zuerst örtlich, wo sich die Geschwulst bildet, und später, wenn die Abwehrkraft und das Lymphsystem nicht stark genug sind, zu einer allgemeinen Krebserkrankung. In einem Krieg kann eine verloren scheinende Schlacht unter Umständen durch Mobilisation von Reserven noch gewonnen werden. Wenn aber keine genügenden Ersatzkräfte da sind, dann kommt es durch den ersten Sieg der Amöben zum endgültig verlorenen Krieg. Somit gefährdet, wenn man dieses Bild nun